

Weninger Heinrich Edward, Daguerreotypist. Geb. Zellnitz, Stmk. (Selnica ob Dravi, SLO), 16. 10. 1807; gest. Wien, 1875. – Bruder von Joseph W. (s. u.). – W. begann vor 1842 wahrscheinl. in Wien zu daguerreotypieren, wobei er sich u. a. als Chemiker und Porträtmaler bezeichnete. Im Sommer 1842 reiste er von Wien aus nach Skandinavien und bot i. d. F. in Helsingør seine Dienste im Daguerreotypieren an. Anschließend arbeitete er in Göteborg, Odense, wo er 1842 etwa 50 Porträtbildnisse anfertigte, und Flensburg, wo 1842/43 ca. 40 Porträts entstanden. 1843 hielt er sich in Schleswig, Kiel, Aarhus und Aalborg auf. Im Sommer desselben Jahres traf er seinen Bruder Joseph W. in Stockholm, wo beide als erste Ausländer und Berufslichtbilder daguerreotypierten. Sie reisten im selben Jahr über Helsinki nach St. Petersburg und eröffneten hier ein Atelier, das sie bis 1857 betrieben. Wie übl. inserierten sie während ihrer Reisen ihre Anwesenheit in der lokalen Presse. Auf den daguerreotyp. Aufnahmen posierten Einzelpersonen oder Gruppen, deren traditionelle Arrangements dem Zeitgeschmack entsprachen. Darüber hinaus sind auch Landschaftsbilder bekannt. Wann W. wieder nach Wien zurückkehrte, ist unbekannt. Sein Bruder, der Porträtmaler und Daguerreotypist **Joseph W.** (geb. Zellnitz, 21. 3. 1802; gest. nach 1855; röm.-kath.), stud. ab 1826 an der Elementarschule der ABK in Wien, wobei er sich selbst später auch als Chemiker bezeichnete. 1841 bereiste er als Miniaturmaler Böhmen und bot im September des Jahrs erstmals in Prag Porträt-daguerreotypien an. 1842 begab er sich nach Leipzig, wo er als Erster ein derartiges Atelier eröffnete, und fuhr i. d. F. weiter nach Dresden, Hamburg und Kopenhagen. Nach einem Aufenthalt in Helsingør arbeitete er wieder in Kopenhagen, wo er mit dem davor in Hamburg tätigen österr. Miniaturisten F. W. Reichenbach daguerreotyp. Porträts anfertigte und die kgl. Familie ablichtete. Im April 1843 beteiligte er sich mit Daguerreotypien an der Kunstausst. im Schloss Charlottenburg, traf seinen Bruder im Sommer des Jahrs in Stockholm, folgte diesem nach St. Petersburg und eröffnete mit ihm ein Atelier, in dem er Ende 1855 die Zarenfamilie porträtierte. Über seinen weiteren Lebensweg ist nichts bekannt.

L. (tw. auch für Joseph W.): *Der dt.-österr. Photograph, 1922*, H. 29, S. 2; U. Steen, in: *Fotogeschichte 18, 1998*, H. 70, S. 3ff.; T. Starl, *Lex. zur Fotografie in Österr. 1839 bis 1945, 2005*; T. Starl, *Bio-Bibliografie zur Foto-*

grafie in Österr. (online, Zugriff 28. 10. 2018); ABK, Wien.

(T. Starl)

Weninger Vince, Nationalökonom. Geb. Pest (Budapest, H), 30. 4. 1834; gest. Budapest (H), 29. 5. 1879. – Nach Besuch des Piaristengymn. in Pest absolv. W. 1851–54 das Joseph-Polytechnikum. Zugleich unterrichtete er Naturkde. und Arithmetik an der Knaben-Erziehungsanstalt von Pál Szőnyi in Pest, arbeitete als Maurergeselle und erhielt 1855 den Gesellenbrief. 1856–57 besuchte er das polytechn. Inst. in Wien, wo er 1857 das Lehrerdiplom für höhere Realschulen erwarb. Nach seiner Rückkehr nach Ungarn unterrichtete W. 1858–59 Mathematik, Geometrie und darstellende Geometrie an der Handelsakad. in Pest. Ab 1858 Revident, ab 1861 Leiter der Lebensversicherungs-Abt. der Ersten ung. allg. Assekuranz-Ges., war W. 1867 während der Ausgleichsverh. im Regnikolarausschuss tätig. Im selben Jahr von →Ményhért Gf. Lónyay v. Nagylónya u. Vásárosnamény als Min.rat ins ung. Finanzmin. berufen, wechselte W. 1869 ins gem. Finanzmin., wo er bis 1870 als Sektionschef fungierte. 1870 wurde er trotz Betreiben →Franz v. Deáks nicht zum Präs. des Obersten Rechnungshofs ernannt und verließ deshalb den Staatsdienst. Ab 1870 Gen.dir. der Ung. Allg. Creditbank, 1871–74 Präs. des Verw.R. der Kgl. Ung. Staatsbahnen, lehnte er 1873 das ihm nach dem Rücktritt von →Károly Kerkapoly angebotene Finanz-Portefeuille ab. W. galt als Kapazität auf dem Gebiet des Finanz-, Versicherungs- und Kreditwesens und trat auch mit Fachpubl. hervor („Minő pénzünk lesz?“, 1858; „Politikai számtan“, 1860, mehrere Aufl.; „Az egyszerű és kettős könyvvitel“, 1863; „A közös ügyek kérdése közgazdasági szempontból“, 1867); 1860 k. M., 1865 Marczibányi-Anerkennungspreis der MTA, 1870 Orden der Eisernen Krone II. Kl.

Weitere W.: Anweisung zur mathemat. Begründung einiger kaufmänn. Rechnungsoperationen, 1858; A halandósági táblázatok készítése a népszámitási adatokból, in: *Akadémiai Értesítő*, 1861.

L.: *Die Presse, Morgen-Post, NFP*, 30. 5. 1879; M. Életr. Lex.; Markó (m. B.); Pallas; Szimyei; UMÉL; Wurzbach; S. Konek, *Emlékszed W. V. l. t. fölött*, 1880; I. Jelenik, *W. V. élet- és jellemrajza*, 1881; Gy. Kövér, in: *Aetas* 20, 2005, Nr. 1–2, S. 93ff.

(Á. Z. Bernád)

Wenrich Johann Georg, Orientalist und Theologe. Geb. Schäßburg, Siebenbürgen (Sighisoara, RO), 13. 10. 1787; gest. Josefstadt, NÖ (Wien), 15. 5. 1847; evang. AB. – Sohn eines Steuerbeamten, Vater u. a. der